



Einsatzmittel Wasserwerfer

Der WaWe 10 000 besticht durch moderne Technik und optische Präsenz

> Am 10. Februar 2011 zeigte der Wasserwerfer 10 000 auf dem Gelände der Landespolizeischule was er kann.

Jetzt ist er also da: Der neue Wasserwerfer 10 000, der den Wasserwerfer 9 000 nach über 28 Jahren Einsatz nach und nach ersetzen soll. Anfang 2011 wurden die ersten Serienfahrzeuge an die Landesbereitschaftspolizeien in Hamburg und Sachsen ausgeliefert. Nachdem 2005 mit der Planung des neuen Wasserwerfers begonnen worden war und 2009 die Erprobungsphase begann, sollen nun mittelfristig die derzeit 117 bundesweit im Einsatz befindlichen Fahrzeuge bei der Polizei gegen die neuen Modelle ausgetauscht werden. Zunächst sind jedoch „nur“ 50 Exemplare bestellt, immerhin kostet ein 10 000er knapp eine Million Euro.

Die zunehmenden tätlichen Angriffe gegen Polizeibeamte in den letzten Jahren, die immer wieder stattfindenden Gewaltexzesse in Berlin am 1. Mai oder im Hamburger Schanzenviertel erfordern neue Schutz- und taktische Einsatzmaßnahmen seitens der Polizei. Der neue Wasserwerfer ist imposant: Mehr als 400 PS unter der Haube,



> Bei der Übergabe des Wasserwerfers an die Bereitschaftspolizei Hamburg waren der stellvertretende DPolG-Bundesvorsitzende und Landesvorsitzende von Hamburg, Joachim Lenders, und der Chef der Hamburger Bereitschaftspolizei, LPD Hartmut Dudde dabei.

10 000 Liter im Wassertank, 3 300 Liter pro Minute zum Verschießen – das Fahrzeug besticht bereits durch seine schieren Ausmaße und technischen Fähigkeiten. Mit einer Höhe von 3,65 m, einer Länge von fast 10 m und einer Breite von 2,60 m wirkt der Wasserwerfer schon psychologisch einschüchternd.

Auf den WaWe 10 000 klettern kann wohl kaum ein Demonstrant, die Scheiben sind überdies einwurfsicher. Den Aufprall einer Betonplatte aus großer Höhe könnte das Fahrzeug unbeschadet überstehen. Die moderne Technik erlaubt es, unterschiedliche Stärken des Wasser-

strahls einzustellen. Sind die alten Wasserwerfer kaum in der Lage, den Wasserstrahl zu



> DPolG-Chef Rainer Wendt testete bereits 2010 den Kommandostand im neuen Wasserwerfer.

dosieren, kann der neue mit seinen drei Hohlstrahlrohren so genannte „Wasserglocken“ erzeugen, die auf einem weichen Strahl basieren. Das soll Verletzungen möglichst vermeiden. Um Polizeibeamte besser zu schützen, kann das Fahrzeug Wasserwände schaffen, hinter denen die Einsatzkräfte vorrücken. Drei Kameras können den gesamten Einsatz aufzeichnen.

Das Team bei einem Einsatz besteht aus fünf Beamten. Vorn links sitzt der Fahrer, neben ihm ein Kollege, der sich um die Video- und Audiopräsentation kümmert. In der Mitte steuert der Kommandant an seinen Monitoren und leitet zwei Beamte an, die hinter ihm sitzend per Joystick die Strahlrohre bedienen. Der Kommandant verfügt in seinem Arbeitsbereich über alle relevanten Anzeigen und Schaltungen, um im Zusammenwirken mit dem Einsatzführer die erforderlichen Maßnahmen von Dokumentation, Lautsprecherdurchsagen, Kommunikation über digitalen Funk, Mobiltelefon oder Gegensprechanlage bis hin zur Pumpensteuerung vorzunehmen.

Andere EU-Staaten beobachten das Projekt in Deutschland genau. Möglicherweise wird der WaWe 10 000 ein Exportschlager...